

Regenwald Report

www.regenwald.ORG

Danzer zersägt die
Zukunft im Kongo



Familie Scheck
im Intag



Liebe Freundinnen und Freunde des Regenwalds

Unser Auto schaukelt stundenlang über nicht enden wollenden Schlaglochpisten in den Intag. Wo das grüne Meer aus Bäumen, Lianen, Farnen und Bambus den Blick frei gibt bieten sich uns atemberaubende Ausblicke auf die urwüchsigen Regenwälder bis hin zum verschneiten Gipfel des Cotacachi-Vulkans. An den Ästen hängen dichte Bärte aus Moosen. Vögel zwitschern zwischen Bromelien und Orchideen. Im Wald raschelt, klopft, zirpt, singt und pfeift es.

Hier ist die Welt noch in Ordnung, so scheint es auf den ersten Blick. Doch wir sind nicht zum Vergnügen, sondern als Aktivisten von Rettet den Regenwald unterwegs. Die Umweltschützer von Decoin und die Bewohner um das Dorf Junin haben einen Hilfsappell an uns gerichtet: Die Bergbaufirma Ascendant Exploration, bedroht Menschen und Natur mit einem immensen Projekt zum Abbau von Kupfer und Molybdän.

„Wieder Mal kämpfen wir gegen ein gigantisches Monster“, sagt ein Bauer bestürzt. Carlos Zorilla hält optimistisch dagegen: „Die nageln sich ihren eigenen Sarg zu.“ Er ist der Kopf von Decoin, ein Naturschützer mit Herz und Verstand.

Es ist ein Kampf mit ungleichen Mitteln. Die Umweltschützer klären die Bauern und Bäuerinnen über den Bergbau und seine Folgen auf. Ganz im Gegensatz zu Ascendant Exploration. Für diese Firma zieht ein ehemaliger Militärgeneral mit seinen Leibwächtern in Wildwestmanier durch die Dörfer. Mit falschen oder irreführenden Informationen versucht er die Menschen zu täuschen. Wer ihm widerspricht, wird mit vorgehaltener Pistole bedroht, verprügelt oder mit fingierten Anschuldigungen vor Gericht gebracht. Doch die Menschen lassen sich nicht leicht einschüchtern. Sie widersetzen sich mit bewundernswertem Mut. Auf diese Weise haben sie schon den mächtigen japanischen Bergbaukonzern Bishimetals besiegt, der nach jahrelangen Auseinandersetzungen 1997 aufgeben musste. Rettet den Regenwald hat nach diesem großen Erfolg die Menschen im Intag weiter unterstützt und viele alternative Projekte wurden ins Leben gerufen. Mit Spendengeldern konnten schon über 1.500 Hektar Bergregenwald direkt über dem Kupfervorkommen erworben werden. Diese strategisch wichtigen Grundstücke verhindern, die Arbeit von Ascendant Exploration.

Unser wichtigstes Ziel bleibt es, die von Bergbau bedrohten Dörfer zu unterstützen. Die moralische Unterstützung ist eine wichtige Hilfe, die finanzielle eine notwendige für die meist armen Menschen im Intag.

Herzliche Grüße aus Intag

2 Klaus Schenck

Guadalupe Rodriguez

Rettet den Regenwald e.V.

Rainforest Rescue
Friedhofsweg 28
22337 Hamburg
Tel. 040 - 410 38 04
Fax 040 - 450 01 44

info@regenwald.ORG
www.regenwald.ORG

Spendenkonto:
Sparda-Bank Hamburg
Kontonummer 0000 600 463
BLZ 206 905 00

Impressum:
Titelfotos: Cath Long, Rainforest Foundation UK
Herausgeber Reinhard Behrend (v.i.S.d.P.); Redaktion und Fotos: Werner Paczian (Leitung), Karl Amman, Claudia Sommer, Kate Eshelby, Rainforest Foundation, Rainforest Action Network, Guadalupe Rodríguez, Klaus Schenck, Jan Maarten Dros/AidEnvironment, Archiv

Druck: Westermann, Braunschweig

Rettet den Regenwald e.V. ist vom Finanzamt als gemeinnützig und „besonders förderungswürdig“ anerkannt. Spenden sind steuerabzugsfähig. Förderer und Spender erhalten den Regenwald Report kostenlos.

Der Regenwald Report wird auf Recycling-Papier gedruckt

Ist Ihre Adresse noch korrekt, oder hat sich etwas geändert? Bitte prüfen Sie den Aufkleber und teilen Sie uns eventuelle Änderungen mit.

Erfolg im brasilianischen Amazonas

Lokale Bevölkerung profitiert von neuen Schutzgebieten

Der brasilianische Präsident Lula hat die Einrichtung von zwei weiteren staatlichen Naturschutzgebieten im Amazonas angeordnet. In den beiden neuen Reservaten im Bundesstaat Para, die zusammen eine Fläche von 2000 Quadratkilometern Regenwald bedecken, sind Holzeinschlag, Bergbau und andere die Natur zerstörende Eingriffe verboten.

Die lokale Bevölkerung darf dagegen weiter in den Schutzgebieten wohnen und dort beispielsweise Gummibäume anzapfen, Früchte und Nüsse sammeln und andere nachwachsende Produkte wie Palmblätter nutzen. Von den neuen Naturreservaten profitieren rund 2.600 Familien. Brasilianische Umweltorganisationen haben Lulas Schritt begrüßt, fordern aber zusätzliche Schutzgebiete. Im fünf Millionen Quadratkilometer großen Amazonas sind 20 Prozent als Indianerreservate anerkannt, aber nur vier Prozent stehen unter Naturschutz.

Regenwaldschützer mit Granate angegriffen

In Kambodscha nehmen Konflikte zu

Bei einem Anschlag auf eine Gruppe von rund 600 Leuten, die friedlich gegen die Abholzung von Regenwald in der kambodschanischen Provinz Pursat demonstriert haben, sind sechs Menschen verletzt worden, drei von ihnen schwer. Bei dem Vorfall Mitte November 2004 hatte ein bisher unbekannter Mann nach Polizeiangaben eine Granate auf die Menge abgefeuert.

Die Protestaktion richtete sich gegen die geplante Umwandlung eines Stücks Tropenwald durch den Konzern Pheapimex Co. Ltd., um auf der Fläche eine Akazien-Plantage anzulegen. Pheapimex hatte vor vier Jahren von der Regierung eine 316.000 Hektar große Konzession in Pursat und einer Nachbarprovinz bekommen. Nach Angaben der britischen Umweltorganisation Global Witness, die seit langem Kambodschas Holzwirtschaft beobachtet, hat Pheapimex enge Beziehungen zur Regierung und ist dafür bekannt, regelmäßig gegen Forstgesetze zu verstoßen. Wegen illegaler Einschlüge ist es in Kambodscha in den letzten Jahren verstärkt zu Landkonflikten mit der lokalen Bevölkerung gekommen.

Hermes finanziert kriminellen Papierkonzern

Illegaler Einschlag in indonesischem Nationalpark

Untersuchungen im stark bedrohten Tesso Nilo Nationalpark auf der indonesischen Insel Sumatra haben aufgedeckt, dass dort illegal eingeschlagene Bäume an die PT Indah Kiat Papiermühle geliefert wurden. Die Mühle gehört dem Papierriesen Asian Pulp and Paper, der Millionen von meist europäischen Kreditagenturen erhalten hat, darunter auch von der deutschen Hermes.

Der Tesso Nilo Park beherbergt die größten noch zusammenhängenden Flachland-Regenwälder auf Sumatra und ist Lebensraum für eine einzigartige Flora und Fauna. Im Park leben unter anderem die stark von Ausrottung bedrohten Sumatra-Elefanten und -tiger.

Die Recherchen im Tesso Nilo, die im Juni 2004 vom indonesischen Netzwerk Forest Rescue Alliance Riau durchgeführt wurden, belegen erneut, wie dringend eine Reform der Exportkreditagenturen ist. Rettet den Regenwald fordert seit langem eine Hermes-Reform mit dem Ziel, dass die Agentur nur noch sozial und ökologisch nachhaltige Projekte unterstützen darf.

Proteste retten „Geschenk an die Welt“

Straße durch Ökosystem auf Borneo verhindert

Die Regierung des malayischen Bundesstaates Sabah (Insel Borneo) hat Pläne für eine neue Straße gestoppt, die das Wildlife-Schutzgebiet Kinabatangan an der Ostküste zerschnitten hätte. Die Entscheidung fiel nach Protesten von Umweltorganisationen und der Naturschutzbehörde von Sabah.

1999 hatte die Regierung von Sabah das Gebiet zu einem „Geschenk an die Welt“ erklärt und unter strengen Schutz gestellt. Naturschützer bezeichneten das Reservat als eines der artenreichsten Ökosysteme weltweit, eine Heimat von mindestens 50 Säugetier- und 200 Vogelarten.

Regenwald Report 4/2004



Erfolg auf den Philippinen: Erfreulich gut gedeihen die Mangroven, die von uns auf der kleinen Insel Saral Island angepflanzt wurden. Von den 6.500 Setzlingen sind zirka 4.000 Bäume angewachsen



Entspannung auf Borneo: Die heftigen Proteste der Umweltorganisationen haben den Straßenbau vorläufig verhindert



Wer ein Jahresabonnement des Regenwald Reports verschenken möchte, sendet uns einfach 10 Euro im Briefumschlag. Empfängeranschrift bitte nicht vergessen!

Bestechen, Fälschen und Sägen

Laut einem internen Bericht ist der Danzer Konzern in Korruption und illegalen Holzhandel in Afrika verstrickt

Im schwäbischen Reutlingen mitten im Schwarzwald wird Wald zu Furnier verarbeitet, nicht die Fichten vom Förster, sondern zum Beispiel edles Tropenholz aus Afrika. Die Danzer-Gruppe, einer der weltweit größten Furnierhersteller, besitzt allein in der Demokratischen Republik Congo (DRC, früher Zaire) rund drei Millionen Hektar eigene Konzessionen.

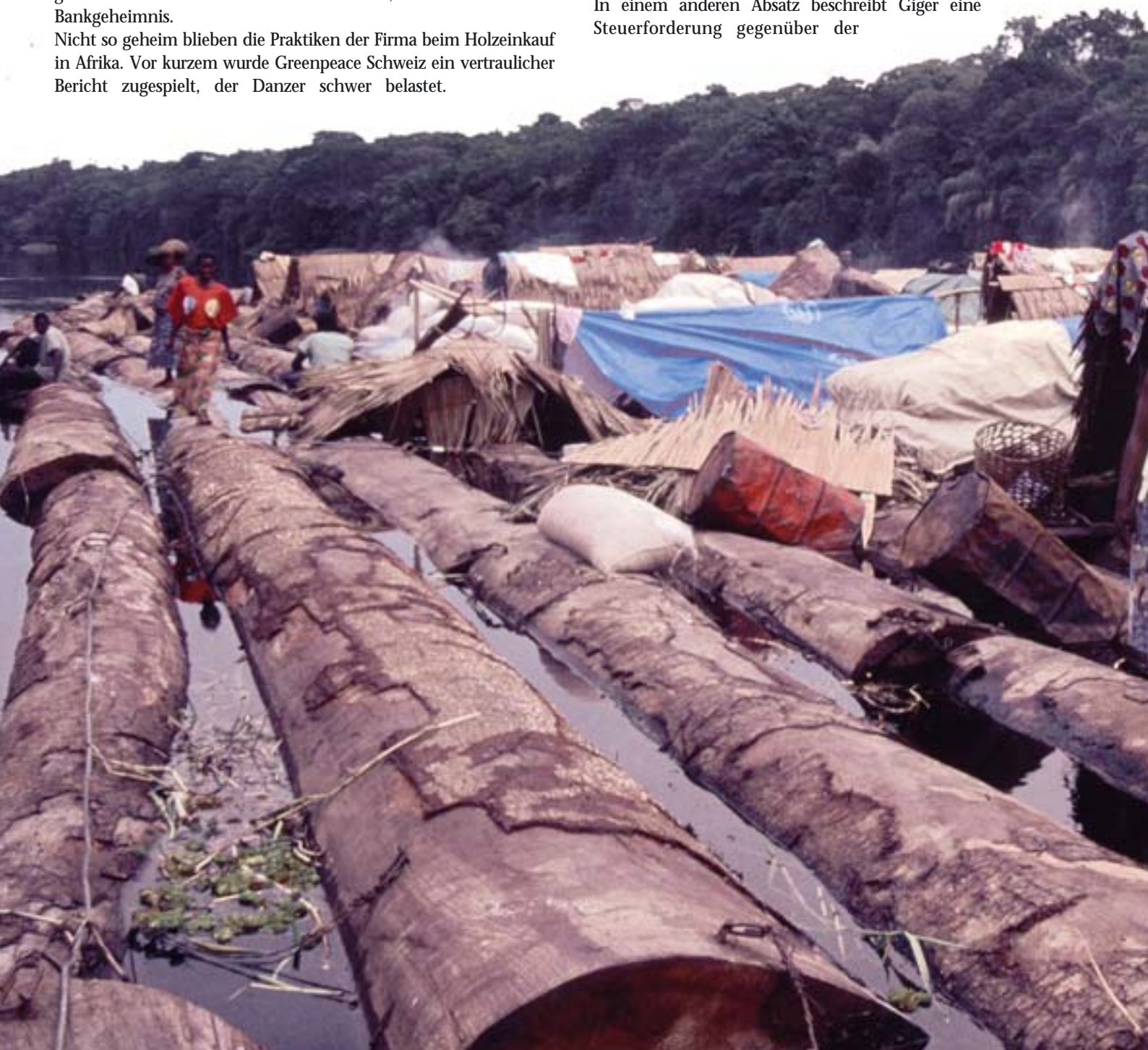
Den internationalen Handel mit tropischen Hölzern hat Danzer mit der Gründung der Interholco AG schon 1962 in die Schweiz verlagert. Dort ist nicht nur steuerliche Wohlbehandlung garantiert, auch für Verschwiegenheit ist gesorgt. So kann der Danzer-Kunde nur erfahren, dass die Firma „deutschen Anteilseigner“ gehört - wer diese Damen und Herren sind, fällt unter Schweizer Bankgeheimnis.

Nicht so geheim blieben die Praktiken der Firma beim Holzeinkauf in Afrika. Vor kurzem wurde Greenpeace Schweiz ein vertraulicher Bericht zugespielt, der Danzer schwer belastet.

Danach war der Konzern in illegalen Holzeinschlag verwickelt und setzte Schmiergelder ein, berichtet das geheime Firmendossier aus dem Jahr 2000. Treffen die Vorwürfe zu, was Danzer bestreitet, wurde gegen nationale wie auch internationale Vorschriften verstoßen.

Bakschisch hilft

Der wirtschaftliche Schwerpunkt von Interholco liegt in Afrika. In dem geheimen Bericht fasst René Giger, Co-Geschäftsführer der Interholco, die Aktivitäten der Firma in Afrika zusammen: Bei „Geschenken/Frais de mission“ (*Bakschisch*) falle ihm in Afrika auf: „In Douala (*Hauptstadt von Kamerun*) wird man erpresserisch genötigt, Bakschisch in Hunderttausenden von FF (*gemeint sind wahrscheinlich die früheren französischen Francs*) zu gewähren und zahlt diese auch großzügig. In Congo/Kinshasa versucht Hr. H. zurückhaltend zu sein, ist aber trotzdem, wo notwendig bereit zu bezahlen.“ (*Anmerkungen in Klammern von der Redaktion*) In einem anderen Absatz beschreibt Giger eine Steuerforderung gegenüber der



Danzer-Tochter SIFORCO in der DRC von 360 Millionen Euro, inklusive Bußgeldern. Um das Problem zu lösen, meint Giger: „Maximal wird mit 50.000 US-Dollar gerechnet, damit das Ganze vom Tisch kommt.“

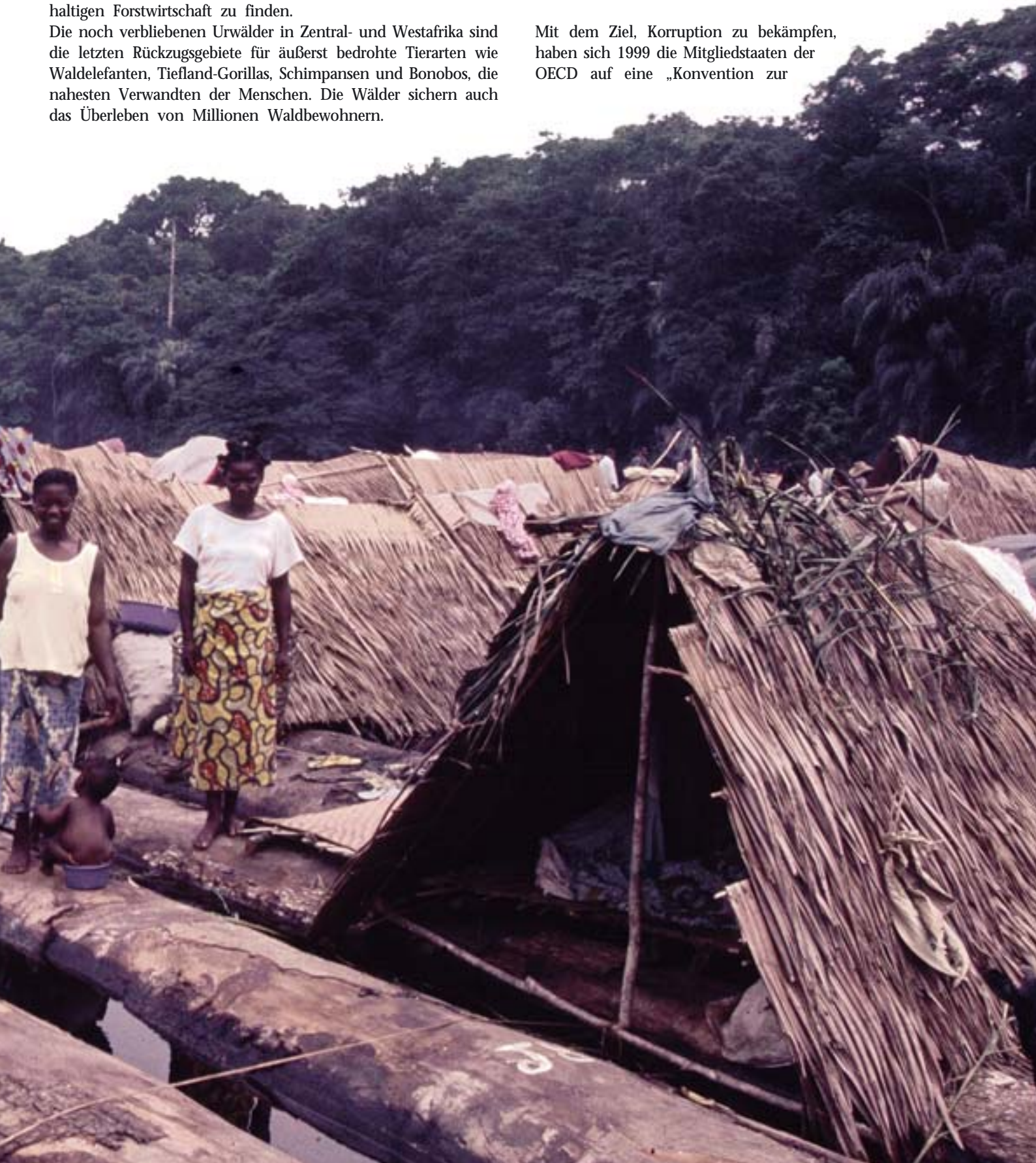
Nach Greenpeace-Recherchen bezog der Danzer-Konzern einen Teil seines Holzes nachweislich auch von Unternehmen, die in illegalen Holzeinschlag involviert waren oder denen Verbindungen zum Waffenschmuggel nachgewiesen werden konnten. Zynischerweise gehört die Danzer-Gruppe zu den wenigen europäischen Firmen, die sich an einer Weltbank-Initiative beteiligen, bei der diese einige der wichtigsten Holzfirmen in Afrika mit Umweltgruppen zusammengeführt hat, um Wege zu einer nachhaltigen Forstwirtschaft zu finden.

Die noch verbliebenen Urwälder in Zentral- und Westafrika sind die letzten Rückzugsgebiete für äußerst bedrohte Tierarten wie Waldelefanten, Tiefland-Gorillas, Schimpansen und Bonobos, die nächsten Verwandten der Menschen. Die Wälder sichern auch das Überleben von Millionen Waldbewohnern.

Experten gehen davon aus, dass mehr als drei Viertel aller verbliebenen großen Urwälder in Afrika bedroht sind, die meisten davon durch die Holzwirtschaft. Die Weltbank hat Korruption als „das größte Hindernis für ökonomische und soziale Entwicklung“ identifiziert und betrachtet ihre Auswirkungen für die armen Bevölkerungsschichten als besonders schwerwiegend. Bezüglich Holzeinschlag hält die Weltbank fest: „Riesige Gewinne können erzielt werden durch Aktivitäten wie Holzeinschlag im tropischen Regenwald, wo Genehmigungen durch Korruption erworben oder Inspektoren bestochen werden können.“

Korruption grasiert

Mit dem Ziel, Korruption zu bekämpfen, haben sich 1999 die Mitgliedstaaten der OECD auf eine „Konvention zur



Bekämpfung der Bestechung ausländischer Amtsträger im internationalen Geschäftsverkehr“ geeinigt. Gemäß dieser Konvention stellt es einen strafbaren Tatbestand dar, „ausländischen Staatsbediensteten Geld anzubieten, zu versprechen oder zu geben, um internationale Geschäfte zu erhalten oder aufrecht zu erhalten.“ Die unterzeichnenden Staaten verpflichteten sich, „effektive, angemessene und abschreckende Strafen“ gegenüber jenen anzuwenden, die Staatsbedienstete bestochen haben. Mittlerweile haben alle OECD-Staaten die Konvention ratifiziert, einschließlich der Schweiz (2000) und Deutschland (1999). Dadurch sind sie dazu verpflichtet, gegen Firmen, die in Korruption verwickelt sind, innerhalb ihres Rechtsbereiches vorzugehen.

Einige der afrikanischen Länder, in denen die Danzer-Gruppe tätig ist, gehören zu den korruptesten und gewalttätigsten der Welt. In Kamerun bezieht nach Greenpeace-Recherchen Interholco Holz von der Firma „Mbah Mbah Georges“ (MMG), mit der sie eine enge finanzielle Partnerschaft hat. Durch Darlehen an MMG scheint sich die Danzer-Gruppe exklusive Vermarktungsrechte für alle MMG Produkte – in der Hauptsache Bongossi – gesichert zu haben. Im Jahr 2000 war MMG in illegalen Holzeinschlag großen Ausmaßes verwickelt. Es wurde dokumentiert, dass sie außerhalb ihrer genehmigten Konzession eingeschlagen und der lokalen Bevölkerung damit erheblichen Schaden zugefügt hat.

Der Wert des von MMG gestohlenen Holzes wird auf fast 700 Millionen FCFA (über 1 Millionen Euro) geschätzt. In einem Brief der Danzer-Tochter Interholco AG an Greenpeace vom 29. September 2003 heißt es dazu: „Interholco lehnt es selbstverständlich ab, von Gesellschaften Holz zu kaufen, die illegalen Holzeinschlag betreiben. Solche illegalen Aktivitäten müssen jedoch nachweisbar sein, bzw. es müssen klare Verdachtsmomente vorliegen. Dies ist nach unserer Kenntnis bei der MMG nicht der Fall.“

Der Brief wurde von Ulrich Grauert unterschrieben, einem der beiden Geschäftsführer der Interholco AG. Grauert scheint über ein schlechtes Gedächtnis zu verfügen, wurde er doch erst im April desselben Jahres direkt von René Giger, seinem Geschäftsführer-Kollegen, über MMG's illegalen Holzeinschlag in ihrer neuen Konzession informiert. In seinem vertraulichen Reisebericht schrieb Giger: „Einschlagsmengen werden nicht erreicht, Rendement wird wegen zu kleiner Durchmesser nicht erreicht. MMG schlägt illegal bereits in nächster Coupe (*begrenztes Einschlagsgebiet innerhalb der Konzession*) ein; dafür wird nächstes Jahr dieselbe Coupe bereits wieder wertlos sein.“ Die illegalen Aktivitäten der MMG wurden laut Gigers Aussagen auch nach dem in 2000 dokumentierten Fall fortgeführt.

Vorwurf bestritten

Danzer hat auf die schweren Vorwürfe mit einer ausführlichen Stellungnahme reagiert. „Die seit vielen Jahren in Zentralafrika engagierte Danzer Gruppe ist jüngst in die Kritik geraten“, heißt es darin. „Auslöser ist ein von Greenpeace vorgelegter so genann-

ter Report, in dem der Firmengruppe vorgeworfen wird, Regeln der Forstwirtschaft zu verletzen, illegal geschlagenes afrikanisches Holz einzukaufen und v e r m u t l i c h (!) Beamte im Kongo und in Kamerun zu bestechen. Ihre Vorwürfe stützt Greenpeace auf ein illegal erworbenes firmeninternes Dokument.“

Statt auf die konkreten Vorwürfe einzugehen, werden sie pauschal bestritten. Dann folgt ein langer Abriss über die „Chancen für Wirtschaftswachstum durch nachhaltige Holznutzung“, „Zukunft bewahren durch nachhaltiges Forstmanagement“, „Unternehmensgrundsätze gegen illegalen Holzeinschlag“ sowie „Umsichtiges Handeln statt Aktionismus“.

Die Danzer-Ausführungen lesen sich wie ein verbaler Brei aus vermeintlichem Ökobewusstsein und angeblichen wirtschaftlichen Aktivitäten zum Wohle der betroffenen afrikanischen Länder. Nimmt man die Aussagen ernst, hat sich die Danzer-Gruppe über Nacht zu einer caritativen Umweltorganisation gewandelt.

Die Wirklichkeit sieht anders aus: Am 24. November 2004 präsentierte Greenpeace Schweiz einen zweiten Bericht zur Danzer-Gruppe und ihrer Tochterfirma Interholco mit neuen brisanten Enthüllungen. Danach unterhielt Interholco noch dieses Jahr Beziehungen mit Gus Kouwenhoven, dem eine zentrale Rolle im Waffenschmuggel in Liberia vorgeworfen wird und der deshalb vom UN-Sicherheitsrat mit einem Reisebann belegt wurde.

Ausserdem sind Dokumente aufgetaucht, die den Verdacht bestärken, dass Angestellte von Danzer bei der Fälschung von amtlichen Urkunden beteiligt waren. Die Schweizer Bundesanwaltschaft hat aufgrund einer Anzeige von Greenpeace eine Untersuchung gegen Interholco eingeleitet.

Auch neue Hinweise auf Bestechung wurden von Greenpeace präsentiert und zum Beweis interne Firmenbriefe vorgelegt. Darin erläutert René Giger wie „Geschenke“ eingesetzt werden – am Beispiel der kamerunischen Danzer-Tochter CCIB. Laut Giger verlangt die kamerunische Steuerbehörde eine „control fiscal“ (*eine Steuerprüfung*), was er auf alle Fälle vermeiden will, da anscheinend die „seinerzeit nicht deklarierten Exporte der IHC (*Interholco*) über Alima im Raume“ stehen. (*Exploitation Forestière Alima Ferdinand ist eine Holzfirma in Yaoundé, Kamerun.*)

Giger schreibt beiläufig: „Hr.F...versucht die Sache mit FRF 20-30.000 zu regeln.“ (*ca.3.000 bis 4.500 Euro*)

In ihrer öffentlichen Antwort auf den ersten Greenpeace-Report hat die Danzer Gruppe zu erklären versucht, dass ihre „Geschenke“ und „Bakschisch“-Zahlungen an Amtsträger in Afrika notwendig seien, weil gesetzlich vorgeschrieben sei, „Frais de Mission“ zu entrichten (*„Frais“ steht für Spesen*). Der Anhang zu Gigers Bericht macht deutlich, was die Danzer Gruppe unter „Geschenken und Frais de Mission“ versteht. Mit Bezug auf die Republik Kongo heißt es: „Bedingt durch die Steuererhöhungen kann es sich die IFO (*Danzer-Tochter*) nicht mehr erlauben irgendwelche Zuwendungen, die keine direkten Gegenleistungen erbringen, zu geben. Frais de mission, die bisher meistens aus Gewohnheit bezahlt wurden, werden nur noch nach der gültigen Gesetzgebung

Die Danzer Gruppe

Die Danzer Gruppe wurde 1932 von Karl Danzer in Paris gegründet, der dort seine erste Handelsfirma für Furnierholz eröffnete. Nach dem Zweiten Weltkrieg nahm Danzer 1947 in Reutlingen sein erstes eigenes Furnierwerk in Betrieb und begann damit den Aufbau eines industriellen Furnier-Imperiums.

Seither hat sich die Gruppe mit einem Jahresumsatz von über 500 Millionen Euro zu einem der weltweit größten Hersteller von Hartholzfurnieren, aber auch zu einem der großen internationalen

Händler von Rund- und Schnittholz entwickelt. Heute betreibt die Danzer Gruppe weltweit dreizehn Furnier- und fünf Sägewerke. Ihre Konzessionen in der Demokratischen Republik Congo und der Republik Congo sind mit über vier Millionen Hektar größer als die Schweiz.

Bis Juli 2004 war die Management-Holding-Gesellschaft der Firmengruppe die ANBE AG mit Hauptsitz in der Schweiz. Das Unternehmen wurde danach in Danzer AG umbenannt.

bezahlt.“ Das lässt tief blicken. Damit bestätigt Giger, dass die Zahlung der so genannten „Frais de Mission“ bislang nicht aus gesetzlicher Notwendigkeit erfolgte.

Holz und Waffen

Nach jahrelangen Diskussionen erließ der UN-Sicherheitsrat am 7. Juli 2003 Sanktionen gegen den Import von Holz aus Liberia. Seither gilt für sämtliche Länder ein vollständiges Einfuhrverbot für alle Holzprodukte aus dem westafrikanischen Land. Die UN waren zu diesem beispiellos drastischen Vorgehen gezwungen, da internationale Holzhändler wie Interholco nicht willens waren, freiwillig den Handel mit einer Industrie einzustellen, die den liberianischen Präsidenten und Kriegsherren Charles Taylor mitfinanzierte. Der UNO-Sicherheitsrat sah in Talyor einen der Hauptfaktoren für die Destabilisierung der Region. Ausserdem belegte der UN-Sicherheitsrat 130 Personen aus dem engeren Kreise Charles Taylors mit einem Reiseverbot. Zu dieser Gruppe gehört auch Maurice Cooper, Mit-Eigner der liberianischen Holzfirma „Inland Logging Company“ (ILC). In Liberia pflegte Interholco enge Beziehungen zur ILC – sie war Exklusiv-Agent für den Export des eingeschlagenen Holzes.

Neben Holz von ILC bezog Interholco aus Liberia auch Holz von der „Oriental Timber Company“ (OTC) und „Maryland Wood

Processing Industries“ (MWPI). Der OTC Manager, der Holländer Gus van Kouwenhoven, wird von der UNO als Schlüsselfigur in der Logistik illegaler Waffenschibereien nach Liberia angesehen. MWPI wird beschuldigt, an Waffenlieferungen beteiligt gewesen zu sein, die illegal ins Land gelangten. Erst die zunehmenden Aktivitäten der Rebellen und letztlich die Sanktionen des Sicherheitsrates hielten Interholco davon ab, mit den liberianischen Lieferanten weiter Geschäfte zu machen.

Besonders interessant sind die eigenen Danzer-Aussagen zur nachhaltigen Forstwirtschaft. Auf der Danzer-homepage steht zum Thema „Umwelt“: „Und auch für eine nachhaltige, ökologisch und ökonomisch sinnvolle Bewirtschaftung der Wälder in den Tropen sehen wir gute Chancen. In unserem Werk in der Republik Kongo sind wir gerade dabei, einen Plan zur nachhaltigen Forstwirtschaft einzuführen. Es steht außer Frage, daß wir auf dem Weg zur Realisierung unserer ehrgeizigen Ziele bisher nur wesentliche, grundlegende Schritte unternommen haben und noch viele weitere folgen müssen.“ Als Datum wird das Jahr 2002 genannt. Die Aussage bedeutet im Umkehrschluss: Danzer hat Jahrzehnte nicht nachhaltig geholt und tut es auch nach eigener Einschätzung bis heute nicht.

Der aktuelle Greenpeace-Bericht kann unter www.greenpeace.ch herunter geladen werden.

Schreiben Sie dem Weltbank-Präsidenten!

Bitte unterstützen Sie mit dem folgenden Musterbrief an den Weltbank-Präsidenten die Forderung nach einer nachhaltigen Nutzung der congolischen Regenwälder. Lesen Sie dazu auch den Bericht auf der folgenden Seite.

Mr. James D. Wolfensohn
President
The World Bank Group
1818 H Street, N.W
Washington, DC 20433

Dear Mr. Wolfensohn,

I am writing to demand an immediate halt to World Bank and United Nations support for increased industrial logging of rainforests in the Democratic Republic of Congo. As you should have noted, virtually every environmental, conservation, indigenous and development organization in the country and around the World, opposes this astonishing plan. The World Bank should be working with the Congolese government to help dismantle the country's corrupt and inefficient logging industry, rather than expanding it.

Instead you should be funding alternatives that will bring direct benefits to, and strengthen the rights of, the 35 million people living in and around the forest - and depending on it for their survival. Rather than subsidizing rainforest destruction, the World Bank should be initiating a participatory process to establish land rights for forest peoples, and developing economic alternatives to industrial logging that are community-based and ecologically sound.

First time industrial logging of ancient primary forests is not sustainable development, it is NEVER ecologically sustainable, rarely provides lasting economic benefits, and frequently leads to violations of indigenous rights.

The World Bank must not finance the first time industrial diminishment of the Congolese or any other endangered forest. We urge that you insist that the Congolese authorities uphold the moratorium on allocation of logging concessions, as was called for by international NGOs at the November 2004 Forest Forum meeting in Kinshasa.

Please look into your heart and find the strength to do the right thing.

I'm looking forward to receiving your reply soon.

Yours sincerely

Kongo: Zukunft ohne Motorsägen

In dem zentralafrikanischen Land nimmt der Druck auf die Regenwälder dramatisch zu. Bedroht sind bis zu 60 Millionen Hektar Urwald

Die beiden knallgelben Bulldozer, die ordentlich nebeneinander auf einer Lichtung mitten im Herzen von Zentralafrikas Regenwald parken, wirken völlig deplatziert. Tatsächlich haben sich die einheimischen Waldbewohner längst an den Anblick gewöhnt – sie stehen dort seit fünf Jahren. So lange dauert bereits der Bürgerkrieg in der Demokratischen Republik Congo (DRC). Jetzt ist Frieden in Sicht, und schon tauchte ein Mechaniker in blauem Overall neben den Bulldozern auf und versuchte, die Maschinen wieder in Gang zu bringen.

Die Szene im Walddorf Yayolo in Congos nordwestlicher Provinz Equateur ist symbolisch für die Situation im ganzen Land. Regierung, Holzkonzerne und ausländische Investoren stehen in den Startlöchern, um Congos Regenwälder auszubeuten – nach dem Amazonas die zweitgrößten weltweit. Während des Bürgerkrieges produzierte die DRC im Jahr nur 80.000 Kubikmeter Holz. Seit ein Friedensvertrag geschlossen wurde, schätzt die Weltbank, dass bis zu zehn Millionen Kubikmeter exportiert werden könnten. Mit Unterstützung der Weltbank sollen neue Konzessionen an Holzkonzerne vergeben werden. Bedroht sind bis zu 60 Millionen Hektar Regenwald – eine Fläche so groß wie Frankreich.

„Wir haben gesehen, was die Holzkonzerne woanders angerichtet haben“, sagt Bwenge La, das Oberhaupt von Yayolo. „Die haben mich nicht einmal dafür bezahlt, dass ich die Bulldozer während des Krieges geschützt habe.“ Ein neues Forstgesetz soll sicher stellen, dass die lokale Bevölkerung mitbestimmen darf, wo das Einschlagen von Bäumen erlaubt ist. Konzessionen sollen auf öffentlichen Auktionen vergeben werden, und 40 Prozent der staatlichen Einnahmen aus der Holzwirtschaft sollen in die betroffenen Kommunen zurück fließen. Soweit die Theorie.

„Bei den Plänen zur Zukunft der kongolesischen Wälder wurde die Stimme des Volkes bisher ignoriert“, sagt Joseph Bobia vom kongolesischen Umweltverband CENADEP. „Wir wollen sicher stellen, dass die Rechte der Dorfbewohner und ihr freier Zugang zu den Wäldern vom neuen Forstgesetz garantiert werden. Nur so können wir künftige Konflikte zwischen Dorfgemeinschaften, Holzkonzernen und den Behörden vermeiden.“

Schon heute gehören Korruption und illegaler Einschlag zum Alltag in der DRC. Deswegen haben Umweltorganisationen auf einer Konferenz Mitte November 2004 ein sofortiges Moratorium für den kongolesischen Holzsektor

gefordert. Es soll erst aufgehoben werden, wenn die Regierung ernsthaft gegen Korruption und illegalen Einschlag vorgeht, kein Raubbau mehr an den Wäldern stattfindet und die Erlöse aus der Forstwirtschaft tatsächlich bei den Waldbewohnern landen.

Weil die Forstwirtschaft in Zentralafrika in der Vergangenheit wenig zur Armutsbekämpfung, aber viel zur Korruption und zu illegalen Einschlägen beigetragen hat, hat sich im März 2004 ein Netzwerk aus congoleischen Umweltgruppen gebildet, in dem 27 Ethnien vertreten sind. Sie wollen dafür kämpfen, dass durch ein neues Forstgesetz Raubbau an den Wäldern verhindert wird und die Erlöse aus nachhaltiger Forstwirtschaft tatsächlich bei den Waldgemeinden landen.



Gemeinsam mit unserer britischen Partnerorganisation Rainforest Foundation wollen wir ein Projekt unterstützen, das mit dem Netzwerk und den Waldbewohnern an der Basis arbeitet. Bei dem rund 160.000 Euro teuren Projekt sollen neun regionale Büros eingerichtet werden, die Waldbewohnern und lokalen Umweltgruppen mit Informationen und Rechtsberatung helfen.

Bitte schicken Sie den Protestbrief auf Seite 7 an den Weltbank-Präsidenten. Sie können auch einen Brief über unsere homepage www.regenwald.org per mail versenden.

Kettensägen sägen nicht um die Armut in der lokalen Bevölkerung zu lindern, sondern um schnelles Geld für Wenige zu schaffen



Um die weltweite Nachfrage nach billigen Soja für die Massentierhaltung zu erfüllen, werden Regenwälder vernichtet um Monokulturen anzulegen

Kein Weltbankkredit für massiven Sojaanbau?

Brasilianische Umweltschützer erreichen die Überprüfung eines Kredits, der den Amazonas bedroht

Ein internationaler Proteststurm gegen einen 30 Millionen Dollar-Kredit für den weltgrößten Sojaproduzenten, die brasilianische Maggi-Gruppe, zeigt Wirkung. Weltbank-Präsident James Wolfensohn kündigte Ende Oktober 2004 an, der Fall werde dem Ombudsmann bei der International Finance Corporation (IFC) vorgelegt, der für Beschwerden zuständig ist. Die Weltbanktochter IFC hatte den Kredit nach Auffassung von Umweltorganisationen ohne ausreichende Prüfung der Sozial- und Umweltrisiken genehmigt. Die brasilianische Forestry Working Group of the NGO und das Social Movement Brazilian Forum hatten mit scharfen Protesten reagiert und Umweltgruppen weltweit aktiviert.

Mit dem Kredit will die Maggi-Gruppe ihre Kapazitäten zur Verarbeitung von Sojabohnen im Bundesstaat Mato Grosso ausbauen. Nach Recherchen von Umweltschützern bildet der Konzern die Speerspitze beim Vorrücken der Sojafront in den Amazonas. Von 1997 bis heute stieg die jährliche Produktion der Maggi-Gruppe von 400.000 auf fast 2,5 Millionen Tonnen, die überwiegend für den Export nach Europa und Asien bestimmt sind. Seit 2002 ist der Firmenchef Blairo Maggi auch Gouverneur des Bundesstaates Mato Grosso, der fast zur Hälfte zum Amazonasbecken gehört. Blairo Maggi hat in mehreren Interviews erklärt, für ihn sei der Amazonas nicht unberührbar. (Regenwald Report Nr. 3 + 4-2004).

Hauptkritik der brasilianischen Umweltgruppen am IFC-Kredit: Die Weltbanktochter stufte den Kredit in Bezug auf mögliche Umweltschäden in der Kategorie „B“ ein. In dieser sind nur oberflächliche Prüfungen ökologischer Risiken nötig. Tatsächlich verlangen die IFC-Richtlinien, dass Kredite mit potenziell großen ökologischen Auswirkungen als so genannte „A-Projekte“ behandelt werden. Das würde vor einer Genehmigung umfangreiche Umweltstudien und eine Konsultation der betroffenen lokalen Bevölkerung erfordern.

Auch der brasilianische Präsident Lula hatte im März 2004 die Ausweitung des Sojaanbaus als „einen wichtigen Grund für die aktuelle Regenwaldzerstörung im Amazonas“ bezeichnet. In einem Regierungsbericht wurden in dem Zusammenhang ausdrücklich auch Gebiete genannt, in denen die Maggi-Gruppe eigene Soja-Plantagen angelegt hat.

Die Weltbank-Tochter IFC hat die selbst formulierte Aufgabe, Armut zu bekämpfen und nachhaltige Entwicklung zu fördern. Rettet den Regenwald hat deshalb eine Kampagne gestartet, mit der die Weltbank aufgefordert wird, die sozialen und ökologischen Risiken des Soja-Kredites ausreichend zu prüfen.

Über unsere homepage www.regenwald.org können sie direkt einen Protestbrief verschicken. Oder nutzen sie den folgenden Musterbrief als Vorlage für ein Fax an den Weltbank-Präsidenten.

Musterbrief

The World Bank
Mr. James D. Wolfensohn
President
Washington, D.C. 20433
USA

Dear Sir;
A currently granted US\$ 30 m loan by IFC to the Brazilian soybean group Amaggi threatens the world's largest rainforest, the Amazon, since the loan is categorised as „B“ as far as environmental impacts are concerned. The loan will encourage the expansion of soy planting into degraded pastures in eastern Mato Grosso state and push ranchers to the fringe of the Amazon Rainforest. I ask you kindly to make sure that a complete environmental impact evaluation starts in advance, as required in the IFC's procedures.

Thank you for your attention.

Yours sincerely,

Regenwald zu kaufen

Ein kanadischer Konzern möchte den Bergregenwald abholzen, die Bewohner umsiedeln und im Tagebau Kupfer abbauen. Aber die Bewohner organisieren sich – mithilfe von Rettet den Regenwald

Großes Foto:
Dorfbewohner aus Junin auf
Inspektionstour im Gemeindefeld

Kleines Foto links:
Versammlung der Bergwerks-
gegner im Dorf Barcelona im
Oktober 2004

Kleines Foto rechts:
BergbaugegenerInnen in Junin

„Lasst euch nicht von den Versprechungen der Bergwerksgesellschaften täuschen und tretet nicht in die Fallen unserer Vorfahren, die Gold gegen Handspiegel tauschten. Die wollen unser Leben für ein paar Arbeitsplätze zerstören“, warnt Auki Tituaña, der indigene Bürgermeister aus Cotacachi Anfang Oktober mehr als 500 versammelte Bauern und Bäuerinnen aus dem gesamten Intag. Die sind aus 22 Dörfern angereist, um gegen die Pläne von Ascendant Exploration zu protestieren. Die Firma will die Bergregenwälder im Intag roden und dort im Tagebau Kupfer und Molybdän abbauen. Die Protestveranstaltung im Dorf Barcelona hat die lokale Umweltgruppe Decoin organisiert, um die Bewohner in ihrem Kampf gegen das Bergwerksprojekt zu unterstützen. Nach den Plänen von Ascendant Exploration sollen neben Barcelona auch die Dörfer Junín, Cerro Pelado und El Triunfo einschließlich der umgebenden Bergregenwälder dem Erdboden gleichgemacht und die Bevölkerung umgesiedelt werden, um Platz für den Kupferabbau zu schaffen.

Börsengang soll neues Kapital bringen

Etwa zur gleichen Zeit gibt Ascendant Exploration bekannt, das Kupfervorkommen in Junin in eine neu zu gründende Ascendant Copper Corporation ausgliedern zu wollen. Danach



soll diese Anfang kommenden Jahres an einer großen internationalen Börse platziert werden, wahrscheinlich in der kanadischen Wirtschaftsmetropole Toronto. Auf diese Weise will der Konzern neues Kapital für das Projekt erhalten. Die Firma und deren Kapitaleigner haben allen Grund, sich Sorgen um ihr bisher investiertes Geld zu machen. In den Bergregenwäldern über dem Kupfervorkommen ist nicht ein einziger Spatenstich gefallen. Trotzdem wird der Konzern nicht müde zu behaupten, dass die Bevölkerung im Intag für den Bergbau ist. Doch die Realität ist eine andere.

Die Mehrheit der Bevölkerung lehnt das Projekt entschieden ab und ist fest entschlossen, den Bergwerkskonzern nicht in ihr Gebiet zu lassen. Die Proteste dokumentieren überall in der Gegend die großen Holzschilder entlang der Straßen. „Wir erlauben keinen Bergbau.



Die Vielfalt ist unser Reichtum. Wir kämpfen für das Leben“ steht darauf unmissverständlich zu lesen. Im Jahr 2000 erklärte sich Cotacachi zum ökologischen Landkreis, dem ersten in Südamerika. Bergbau- und andere Umweltschädigende Aktivitäten wurden verboten. Der Kampf gegen den Bergbau im Intag ist immer mehr zu einer sozialen und politischen Bewegung geworden. Bei den Kommunalwahlen im Oktober haben die erklärten Bergwerksgegner der Indigenenpartei Pachakutik vier von fünf Gemeindebezirken im Intag gewonnen, und der Bürgermeister Auki Tituaña ist zum dritten Mal wieder gewählt worden. „Wir haben bewiesen, dass wir die Mehrheit sind. Wir haben uns als Kandidaten aufstellen lassen und mühelos die meisten Stimmen erhalten“, erklärt Marcia Ramirez stolz. Die junge Frau aus Junin wurde in den Gemeinderat gewählt.





Wasserfall im Bergregenwald bei Santa Rosa



Zwei Wachposten aus Junin auf dem ehemaligen Bergarbeitercamp von Bishimetals oberhalb des Dorfes

Bevölkerung soll mundtot gemacht werden

Die Menschen haben in dem jahrelangen Kampf Selbstvertrauen gewonnen. Das brauchen sie auch, denn Ascendant Exploration versucht das Projekt mit allen Mitteln durchzusetzen. „Heute wagen wir zu sagen was wir denken. Keiner kann uns täuschen und wir wissen, wie wir uns verteidigen müssen“, sagt Edmundo Lucero. Er gehört der Ökotourismusgruppe von Junin an.

Im August versucht die Firma noch, die Zustimmung der Bevölkerung über das Angebot der Instandsetzung der Straßen zu ködern. Doch die Einwohner lehnen ab, und die Firma muss ihre Baumaschinen wieder abziehen. Im September rücken auf dem Grundstück der Bäuerin Hortensia Yopez Arbeiter von Ascendant Exploration an und beginnen mit Vermessungsarbeiten für eine Straße. Allein mit einer Machete in der Hand und Beschimpfungen vertreibt die Frau die Arbeiter von ihrem Grundstück. Wenige Tage später dringen Arbeiter des Bergbaukonzerns in den Gemeinewald von Junin ein und beginnen die Vegetation zu roden. Sofort wird das Dorf alarmiert und die illegalen Eindringlinge vertrieben.

Doch die Aktionen von Ascendant Exploration werden immer aggressiver. Mit fingierten Anschuldigungen wegen angeblich illegaler Holznutzung hat der Konzern den Bauernführer Polibio Perez angezeigt. Das Umweltministerium hat den Fall untersucht und abgewiesen. Nun wurde er zusammen mit dem Anwalt der Umweltschützer Dr. José Serrano der Verleumdung angeklagt. Angebliches Vergehen: In einem Radiointerview in Quito sollen sie sich negativ über das Bergbauprojekt geäußert haben. Auch die lokale Zeitung, die über das Bergbauprojekt kritisch berichtet hat, versucht der Bergbaukonzern per Gerichtsanzeige zum Schweigen zu bringen.

Die Arbeit der Umweltgruppe Decoin wird versucht per Internetseite in Misskredit zu bringen. Dort steht zu lesen, dass der Intag von einer Gruppe von „Pseudoumweltschützern gekidnapped“ wurde. Die Aktivisten von Decoin sollen danach „Häuser in Quito und neue Autos“ haben. Carlos Zorilla, Gründungsmitglied von Decoin, kann dazu nur den Kopf schütteln. „Die Firma sieht sich einem ständig zunehmenden Widerstand gegenüber. Da versuchen sie ihr Projekt mit allen Mitteln durchzusetzen.“

Morddrohungen gegen Bauernführer

Die gestreuten Gerüchte sollen offensichtlich Verwirrung stiften und den Zusammenhalt der Dorfgemeinschaften brechen. Alirio Ramirez aus dem Dorf Chalguyacu berichtet: „Früher haben wir friedlich zusammengelebt und man konnte sich frei bewegen. Heute ist unser Dorf gespalten, die für den Bergbau sind lassen uns

nicht durch ihre Grundstücke passieren und umgekehrt. Der Konzern macht Geschenke und bietet Jobs an. Einige Einwohner wie der Gemeindevorsteher Tarquino Vallejo sind jetzt für den Bergbau, doch die Mehrheit des Dorfes ist weiterhin dagegen.“

Die Umweltschützer haben ihrerseits wegen der zunehmenden Menschenrechtsverletzungen und Todesdrohungen durch Mitarbeiter von Ascendant Exploration beim Generalstaatsanwalt in Quito Anzeige erstattet. So haben Wachleute des Konzerns Schüsse in Richtung auf das Haus von Polibio Perez abgefeuert und ihn und seine Familie mit dem Tode bedroht. Außerdem plant Decoin, eine Klage bei der Menschenrechtskommission der Organisation Amerikanische Staaten einzureichen.

Sperrgrundstücke blockieren Bergbaufirma

Die Bevölkerung im Intag braucht gerade jetzt dringend internationale Unterstützung. Ascendant Exploration hat bereits viel Geld in das Projekt investiert und wird nicht so schnell aufgeben. Die Firma genießt dabei die Unterstützung der Zentralregierung in Quito. Die treibt die Ausbeutung der Ressourcen des Landes durch internationale Konzerne voran, um die Zinsen für die Auslandsschulden des Landes bezahlen zu können.

Zur Durchführung von Prospektionsarbeiten und Bau von Zufahrtspisten versucht der Bergwerkskonzern jetzt Grundstücke von den Bauern im Bereich der Bergwerkskonzession zu kaufen – bisher ohne Erfolg. Bereits seit Jahren unterstützt Rettet den Regenwald mit Spendengeldern den Erwerb von Bergregenwald direkt über den Kupfervorkommen. Sperrgrundstücke blockieren den Zugang zum Kupfervorkommen und verhindern den Beginn von Arbeiten. Bisher wurden etwa 1.500 Hektar Bergregenwald erworben und dem Dorf als Gemeinewald überschrieben, davon 500 Hektar im vergangenen September.

Die Dorfbewohner kontrollieren selbst ihren Wald. Der Gemeinewald ist eine der Attraktionen für das kommunale Ökotourismusprojekt. Fast 500 Vogel- und 45 Säugetierarten kommen in der Gegend vor, mindestens 28 davon sind vom Aussterben bedroht.

Der Kampf geht weiter

Auch die Nachbardörfer sind am Kauf von eigenen Gemeinewäldern im Gebiet des Kupfervorkommens interessiert. In Chalguyacu sind die Bauern dabei, eine Umweltgruppe zu gründen. Direkt angrenzend an den Gemeinewald von Junin wollen sie insgesamt 510 Hektar Bergregenwald kaufen und ein Schutzgebiet gründen. Das Dorf Barcelona plant 50 Hektar Wald zu erwerben, um dort ein Tourismusprojekt zu betreiben. Dazu werden dringend Spendengelder benötigt.

Spendenkonto

SPARDA-BANK Hamburg
BLZ 206 905 00
Kto. 0000 600 463
Rettet den Regenwald ist als
gemeinnützig anerkannt.
Spenden sind abzugsfähig.

Kinderbücher über den Regenwald

Um bei Kindern das Interesse an der Vielfalt der Regenwälder zu wecken und Antworten auf viele ihrer Fragen zu finden, haben wir verschiedene Kinderbücher ausgesucht, die sich mit dem Thema befassen. Vielleicht ist ja auch ein Buch für Ihr Kind dabei?

1 Sehen, Staunen, Wissen. Regenwald für Kinder ab 10 Jahren

Ein Sachbuch, optimal für kleine Wissenschaftler, die es genau wissen wollen. Was sind Epiphyten? Wie sind Luftwurzeln aufgebaut? Interessantes über bedrohte Tierarten wie den Tomatenfrosch. Nachdem die Bedeutung und der Aufbau eines Regenwaldes geklärt wurde, werden abwechselnd verschiedene Tiere, Pflanzen und ihre besonderen Überlebensstrategien vorgestellt sowie die Eigentümlichkeiten der Regenwälder der Erde erklärt. Anschaulich wird die Verbindung von Pflanzen, Tieren und Menschen dargestellt, wie beispielsweise der Einsatz tödlicher Gifte zur Abwehr und Jagd. Einleitend informiert auf jeder Doppelseite ein kurzer Text über den nächsten Themenaspekt. Beeindruckende Farbfotos verteilen sich bunt über die Seiten, die dennoch übersichtlich bleiben. Die Abbildungen werden durch ausführliche Beschreibungen erläutert, die Erklärungen gehen sehr ins Detail, so werden bei der Bestimmung der Tiere und Pflanzen zusätzlich die lateinischen Namen angeführt. Die Anzahl und Größe der Illustrationen überwiegt den Textteil. Ein Register am Ende des Buches führt die wichtigsten Stichworte des Themengebietes auf. Ein Buch besonders geeignet für Kinder, die sich gern intensiv mit biologischen Themen befassen.

2 Was ist Was? Der Regenwald für Kinder ab 10 Jahren

Dieses Sachbuch für Kinder stellt Fragen rund um das Thema Regenwald und gibt umfassende Antworten. Eingeteilt in sechs Bereiche, zu denen, über mehrere Seiten, verschiedene Fragen gestellt werden, wird zunächst Allgemeines über den Regenwald erläutert. Im Anschluss werden neben fremdartigen Pflanzen und Tieren, ihren vielseitigen Strategien und Anpassungstricks an ihren Lebensraum, die Eigentümlichkeiten der verschiedenen Regenwälder der Erde dargestellt. Ausführlich wird von der Bedeutung des Re-

genwaldes für den Menschen erzählt: dem Leben und der Kultur der Ureinwohner. Auf den Nutzen der Regenwälder, sowie ihre Zerstörung wird detailliert am Schluss eingegangen. Der deutlich überwiegende Textteil wird mithilfe zahlreicher Fotos und bunter Abbildungen ergänzt, die ein lebhaftes Bild des Regenwaldes zeigen. Fettgedruckte und leicht verständliche Kommentare am Rand geben zusätzliche Erklärungen. Ein Stichwortverzeichnis ermöglicht das nachschlagen bestimmter Begriffe.

3 Das magische Baumhaus. Gefahr am Amazonas für Kinder ab 8 Jahren

Aus der Romanserie „Das magische Baumhaus“ berichtet diese Erzählung, in großer Schrift für Leseanfänger, von der faszinierenden Welt des Amazonas: Der achtjährige Philipp und seine siebenjährige Schwester Anne entdecken im Wald von Pepper Hill ein magisches Baumhaus, mit dessen Hilfe sie in fremde Welten und Zeiten reisen können. Sie machen sich auf den Weg in ein spannendes Abenteuer in die Regenwäldern des Amazonas und geraten in gefährliche Situationen aus denen sie nur mit Mühe und Not herauskommen: flüchten vor einer Armee von Ameisen, schwimmen auf einem Baumstamm den Amazonas entlang, vorbei an Piranhas mit messerscharfen Zähnen, treffen auf einen Jaguar, der sein Junges verteidigt und werden letztlich von einem Affen gerettet, der eine Überraschung für sie bereithält. Am Ende ihrer Reise haben sie viel über die Pflanzen und Tiere des tropischen Waldes gelernt, der so ganz anders ist als der ihrer Heimat. Anne sieht ein, dass sie sich nicht vor Spinnen und großen Käfern fürchten muss und Philipp bestätigt „Die Schlange war einfach eine Schlange. (...) Du musst sie ja nicht mögen. (...) Du musst sie einfach nur in Frieden lassen, dann behelligen sie dich auch nicht. Das trifft eigentlich auf den gesamten Regenwald zu. (...) Man sollte ihn einfach in Ruhe lassen!“

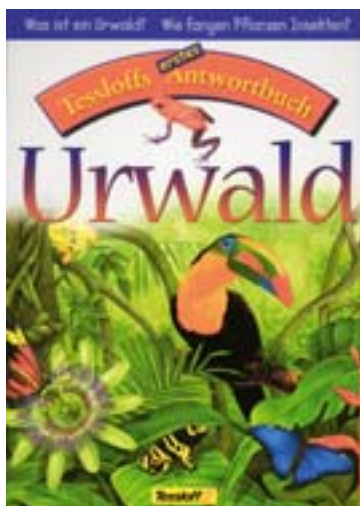


Mary Pope Osborne: „Gefahr am Amazonas“ Das magische Baumhaus; Loewe Verlag 2001 (96 Seiten, 20 x 13 cm) ISBN 3-7855-3799-9 6,90 Euro



Will Osborne/Mary Pope Osborne: „Forscherhandbuch Regenwald“ Das magische Baumhaus; Loewe Verlag 2002, (112 Seiten, 20 x 13 cm), ISBN 3-7855-4441-3, 6,90 Euro

Theresa Greenaway: „Regenwald. Eine Reise in den artenreichsten Lebensraum der Erde – die tropischen Wälder Mittel- und Südamerikas, Afrikas, Asiens und Australiens“ Reihe „Sehen Staunen Wissen“ Gerstenberg Verlag Hildesheim 1995 (64 Seiten, 28,6 x 22,2 cm) ISBN 3-8067-4460-2 12,90 Euro



Angela Wilkera's „Urwald“ Tessloffs erstes Antwortbuch; Tessloff Verlag Nürnberg 2002 (32 Seiten, 28,5 x 23,5) ISBN 3-7886-0989-3, 7,90 Euro



Andrea Mertiny: „Der Regenwald“ Ein Was ist Was-Buch, Band 90; Tessloff Verlag Nürnberg 1999 (48 Seiten, 28 x 21 cm) ISBN 3-7886-0632-0, 8,90 Euro

Claude Delafosse „Leben im Dschungel“ Licht an 14. Meyers kleine Kinderbibliothek, illustriert von Christian Bruten; Bibliographisches Institut Mannheim 2002 (26 Seiten, 6 Transparentfolien, 17,5 x 15 cm) ISBN 3-411-09371-4, 7,95 Euro

René Mettler: „Der Dschungel“ Meyers kleine Kinderbibliothek 19, übersetzt von Sybil Gräfin Schönfeld; Bibliographisches Institut Mannheim 1993 (24 Seiten, 6 Folien, 15,2 x 18 cm), ISBN 3-411-08631-9 7,95 Euro

Forscherhandbuch Regenwald

4 für Kinder ab 8 Jahren

Dieses Sachbuch gehört zu der Romanserie „Das magische Baumhaus“ (siehe oben) Es liefert informative Hintergründe zu dem spannenden Abenteuer von Philipp und Anne in „Gefahr am Amazonas“. In einem handlichen Format, mit großer Schrift für Lesanfänger, wird alles Wissenswerte über das Thema Regenwald beschrieben. Eingeteilt in sieben Kapitel wird die Bedeutung eines Regenwaldes geklärt, sein Aufbau in Stockwerke bestimmt und die wechselseitigen Abhängigkeiten im Regenwald erläutert. Anschließend folgt in zwei Kapiteln die Beschreibung des Pflanzen- und Tierreiches und Philipp und Anne erhalten die Möglichkeit ihre Lieblingspflanzen und -tiere vorzustellen, wie beispielsweise die Leberwurstbäume oder den Atlaskäfer. Auch das Leben der Menschen in diesen Naturräumen wird ausführlich behandelt, mit einer speziellen Beschreibung, wie Kinder im Regenwald aufwachsen. Welche, für uns alltäglichen, Dinge uns der Regenwald schenkt, warum wir die Regenwälder retten müssen, was Naturschutz bedeutet und was Kinder tun können, darauf wird in den letzten zwei Kapiteln eingegangen. Ein Register am Ende des Buches beinhaltet alle wichtigen Stichworte zum nachschlagen. Fotos und Illustrationen in schwarz-weiß veranschaulichen den Text, der durch zusätzliche Kommentare und Erläuterungen von Philipp und Anne aufgelockert wird. Ein Lesebuch für kleine Regenwaldforscher.

Tessloffs erstes Antwortbuch: Urwald für Kinder ab 5 Jahren

5 Jüngere Kinder führt dieses Sachbuch in die faszinierende Welt des Regenwaldes ein, vermittelt erste Grundlagen und gibt leicht verständliche Antworten auf ihre Fragen: Was ist ein Urwald? Wie klettern Pflanzen auf Bäume? Beispielhaft wird auf einzelne Tiere eingegangen: Was fressen Kolibris? Wo leben Orang-Utans? Durch Suchspiele nach Pflanzen und Tieren, einem Wissensquiz am Ende des Buches, werden die Erklärungen zusätzlich aufgelockert. Merkkästchen auf jeder Doppelseite, die die wichtigsten und interessantesten Fakten zusammenfassen; sowie ein Glossar am Ende des Buches, der die fettgedruckten Wörter aus dem Text aufnimmt und erklärt, helfen den Kindern dabei, sich das Erlernte besser einzuprägen und zu verstehen. Der Text, in extra großer Schrift, und die bunten, lebhaften, dennoch überschaubaren Illustrationen, befinden sich in einem ausgewogenen Verhältnis. Lustige Cartoons am Rande, die erstaunliche Dinge in der Natur darstellen veranschaulichen zusätzlich das Erklärte.

Licht an: Leben im Dschungel

6 für Kinder ab 5 Jahren

Das Besondere an diesem Bilderbuch ist, dass es veranschaulicht wie viele Pflanzen und Tiere in der Verborgenheit des dunklen und dichten Dschungels leben und ohne Licht gar nicht erkennbar sind. Erreicht wird dieser Effekt, durch eine schwarze Seite auf der rechten einer Doppelseite, auf der eine bedruckte durchsichtige Folie liegt. Am Ende des Buches befindet sich eine vorgestanzte Taschenlampe, aus weißer Pappe, zum Heraustrennen. Schiebt man diese zwischen die schwarze Seite und die Folie kommen in ihrem Lichtkegel Dinge zum Vorschein, die vorher nicht erkennbar waren. Mit einem sehr einfachen Mittel wird so, leicht handhabbar für Kinder, eine faszinierende Wirkung erzielt. Nicht alle Doppelseiten sind mit solchen Licht-Dunkel-Effekten versehen. Anschaulich wird der Aufbau des Regenwaldes in Stockwerken dargestellt und interessante und lustige Tiere der einzelnen Zonen vorgestellt, wie beispielsweise der Nasenaffe. Auch die Fähigkeit der Lebewesen sich zu tarnen und zu täuschen wird veranschaulicht sowie die Bedrohung dieses Naturraumes durch die Rücksichtslosigkeit des Menschen thematisiert. Ein kurzer Text beschreibt jeweils die dargestellte Situation. Die bunten Illustrationen sind sehr süß gezeichnet. Ein Suchspiel am Ende des Buches fordert auf verschiedene Tierbilder mit Hilfe der Taschenlampe auf den dunklen Seiten des Buches wiederzufinden.

Der Dschungel

6 für Kinder ab 4 Jahren;

Dieses Bilderbuch, mit kurzen textlichen Erläuterungen, führt kleine Kinder in die zauberhafte bunte Welt des Regenwaldes ein. Mit Hilfe von Folien, die stellenweise bedruckt sind, wird die Sicht auf Dinge teilweise verdeckt, die erst beim umblättern zusehen sind, zum Beispiel wilde Tiere wie der Jaguar, aber auch Text kann sich manchmal dahinter verstecken, um die vorherige Situation zu erklären. Eine sehr niedliche Wirkung wird dadurch erzeugt, dass die Folie nicht durchgängig bedruckt ist, sodass Tiere durch Blätter hervorlinsen können, etwa ein Kapuzineräffchen. Anschaulich wird die Größe des Amazonas dargestellt, das undurchdringliche Pflanzendickicht wirkt durch die Folie zwischen der Doppelseite noch plastischer. Auch die Strategien von Tieren, wie die Tarnung der Heuschrecke als Blatt, wird mit Hilfe der Folie veranschaulicht. Am Ende des Buches wird der gefährlichste Feind des Regenwaldes vorgestellt, zunächst vom Wald verdeckt: der Mensch mit seinen Maschinen.

Die hier vorgestellten Bücher erhalten Sie im Buchhandel. Die Titel können nicht bei Rettet den Regenwald bestellt werden

Regenwald Shop



- Malbücher für Kinder
Mein Regenwald-Malbuch und
Pico, der kleine Papagei
Beide Bücher sind zum Ausmalen und
enthalten ein leicht lesbare Geschichte
Beide Bücher Euro 5,00
Jedes weitere Exemplar Euro 1,00

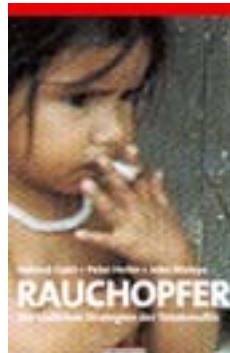


In eigener Sache

Bitte geben Sie den Regenwald Report weiter. Danke



- CD Abenteuer Regenwald
mit Geräuschen und Gesängen aus dem
Regenwald Ecuadors
Euro 15,00



- Rauchopfer
Die tödlichen Strategien der Tabak-
multis, 176 Seiten, zahlr. s/w-Fotos
Euro 9,90



- Aufkleber
klein
10 Stück
Euro 5,00
- Plakat
2 Stück
Euro 5,00
- Textiltasche mit
Regenwald-Aufdruck
Euro 2,00

Peter Heller, Helmut Geist, John Waluye: Die Zigaretten- und Tabakindustrie hat eine „Süd-Offensive“ eingeläutet. Die Konzerne „fördern“ den Tabakanbau in der „Dritten Welt“ und schaffen systematisch Abhängigkeiten. Tabakanbau ist keine Entwicklungshilfe, sondern schlicht Ausbeutung. Die vielgerühmte Arbeitsteilung lässt das technische Knowhow in den Händen der westlichen Industrie. Die Tabakbauern sind Lieferanten für billige Rohstoffe. Auch ist der Tabakanbau direkt und indirekt für Bodenerosion und Umweltschäden verantwortlich: Für den Anbau werden Wälder abgeholzt, für die Bewässerung das Grundwasser verbraucht. 160 Kilogramm Holz müssen kokeln, um ein Kilogramm marktfähigen Tabak zu erzeugen. Das sind 2,4 Kilogramm Holz für eine Zigaretenschachtel. Der deutsche Durchschnittsraucher verpafft also alle drei Monate einen Tropenbaum.

Herzlichen Dank für Ihre Hilfe!

Mit Ihrer Spende helfen Sie wirksam dem Regenwald. Ihre Spende können Sie von der Steuer absetzen. Bis zu 100 Euro genügt dieser Zahlungsbeleg zusammen mit dem Kontoauszug als vereinfachter Spendennachweis. Bei einer höheren Spende erhalten Sie Anfang des nächsten Jahres automatisch von Rettet den Regenwald e. V. eine Spendenbescheinigung.

ZUWENDUNGSBESTÄTIGUNG

zur Vorlage beim Finanzamt. Rettet den Regenwald e. V. ist durch Bescheinigung des Finanzamtes Hamburg-Mitte-Altstadt, St.-Nr. 17/453/00916, vom 6.2.2002 als gemeinnützig anerkannt und nach dem letzten uns zugegangenen Freistellungsbescheid des Finanzamtes Hamburg-Mitte-Altstadt, Steuernummer 17/453/00916 vom 6.2.2002 für die Jahre 1998 bis 2000 nach Paragraph 5 Abs.1 Nr.9 des KStG von der Körperschaftsteuer befreit.

Wir bestätigen, dass es sich nicht um Mitgliedsbeiträge, sonstige Mitgliedsumlagen oder Aufnahmegebühren handelt und die Zuwendungen nur zur Förderung des Umweltschutzes (im Sinne der Anlage 1 - zu Paragraph 48 Einkommenssteuereinführungsvorordnung Abschnitt A Nr. 5) im Ausland verwendet wird.

Bestellschein

Kreuzen Sie einfach die Artikel an, die Sie bestellen möchten.

Absender:
_____ Vorname, Name
_____ Straße und Hausnummer
_____ PLZ und Ort
_____ E-Mail

Bitte senden Sie Ihre Bestellung an:

Rettet den Regenwald e.V.
Friedhofsweg 28
22337 Hamburg

Um den Verwaltungsaufwand gering zu halten, legen Sie bitte den Rechnungsbetrag in bar oder als Scheck bei.

Ja ich möchte helfen und werde Fördermitglied

Ich möchte Rettet den Regenwald regelmäßig unterstützen. Weil ich mehr für Umweltschutz statt Bankgebühren bin, erteile ich *Rettet den Regenwald e.V.* diese Einzugsmächtigung, die ich jederzeit widerrufen kann. Wenn mein Konto nicht ausreichend gedeckt ist, ist mein Geldinstitut nicht verpflichtet, den Betrag einzulösen.

Ich zahle: monatlich 1/4jährlich jährlich

30 Euro 60 Euro 120 Euro Euro

ab Monat Jahr

BLZ Konto

Geldinstitut

Datum/Unterschrift

Absender:

Vorname, Name

Straße und Hausnummer

PLZ und Ort

E-Mail

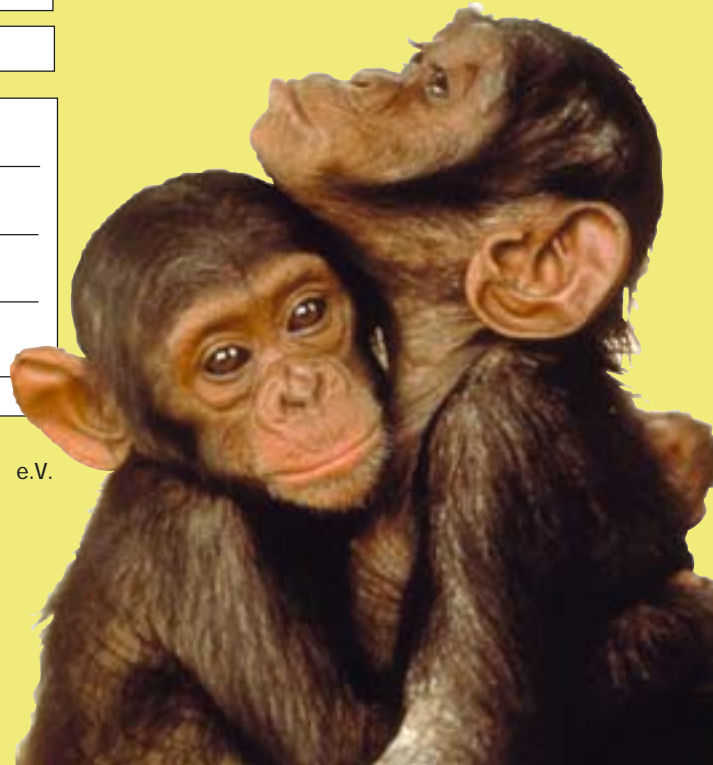
Die angegebenen Daten werden unter strenger Beachtung der Datenschutzvorschriften automatisch zum Zweck von Rettet den Regenwald e.V. bearbeitet. Sie werden keinem Dritten zugänglich gemacht.

Geschenk-Abonnement

Wer ein Jahres-Abonnement des Regenwald Reports verschenken möchte, sendet uns 10 Euro im Briefumschlag. Empfängeranschrift nicht vergessen!



Bitte eine Regenwald-Urkunde auf den Namen



Überweisungsauftrag / Zahlschein

(Name und Sitz des beauftragten Kreditinstituts)

(Bankleitzahl)



Heizide Dank für Ihre Spende
Rettet den Regenwald e.V.
Friedhofsweg 28 · 22337 Hamburg

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Konto-Nr. des Auftraggebers

Empfänger (max. 27 Stellen)

Rettet den Regenwald e.V.

Konto-Nr. des Empfängers

0000 600 463

Bankleitzahl

Sparda-Bank, Hamburg 206 905 00

Spende

EUR
EURO

Betrag

Name des Spenders

PLZ und Straße des Spenders (max. 27 Stellen)

Kontoinhaber/Einzahler, Name, Ort (max. 27 Stellen)

Konto-Nr. des Kontoinhabers

19

S P E N D E

Empfänger
Rettet den Regenwald e.V.
Friedhofsweg 28 · 22337 Hamburg

Kto.-Nr bei
0000 600 463
Sparda-Bank Hamburg

Verwendungszweck
Spende

Euro

Auftraggeber/Einzahler (genaue Anschrift)

Datum

Quittung des Kreditinstituts bei Barzahlung

Datum

Unterschrift